

Franckesche Stiftungen zu Halle

Reisetagebuch von Johann Daniel Mentel.

Mentel, Johann Daniel

Tarangambadi, 24.07.1780-28.06.1781

16. Februar 1781

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188665](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188665)

folgen, weil Gott ursprünglich erlaubt hat, daß
jeder seinen Willen zu beugen, da er ihm selbst
auch sehr leicht zu machen wäre, wenn man
Erkennung ^{zu} ~~von~~ ^{der} ~~Wahrheit~~ ^{Wahrheit} abgesehen,
so müßte er ganz wohl erlauben, wenn er
auch in der Lage wäre, daß er nun nicht
sondern mit der festigsten Hand bestrafe,
es folgt also natürlich, daß Gott zu einer
Zeit etwas erlauben kann, was er in anderer
Umständen auf das strengste untersagen
muß. Überdies hat Gott das Menschen
der Güte gar nicht gebilligt, noch nicht
einige erlaubt, sondern das göttliche,
wie man sich anders überlassen, oder
daß er nicht seinen Willen lassen wird,
u. Christus lehrt auch, soviel ich weiß,
was er sprach: Um eines Menschen willen
leidet Christus, so Gott wolle nicht durch
Mittel der Güte der Natur der Mensch
mühsam mit anderen Willen verfahren.
Er: Er göttlich mir bey nahe sein, das heißt,
sofort muß ich die Wahrheit nicht mehr
zu verstehen, da ich die von allen Menschen über-
zeugt bin, daß eine Seele bey solchen Leuten.
Ich gab ihm die Worte Pauli aus dem Brief,
die er apostolisch Philip gegeben, 2. Th. 1. so
leihen wir ihm.

D. 18 Febr. Die Religion der Religion ist
sehr so klar, daß sie auf die besten Menschen
wider ihn selbst nicht zu bezweifeln, u. es ist
unabweisbar, daß kaum ein Mensch zu finden ist,
der einer Religion folgen will, der nicht
von Religion sprechen will; aber das ist das
Hoch